

DER SPIRITISMUS

aus der Sicht der Seelsorge

Dr. theol. Kurt E. Koch

Der Spiritismus ist zu einer weltweiten Bedrohung der christlichen Gemeinde und der christlichen Botschaft geworden. Der evangelistische Reisedienst zeigt, in welcher Vielfalt Menschen, auch solche die sich Christen nennen, in den Bann der spiritistischen Irrlichter geraten sind. So erzählte mir ein Gymnasialdirektor aus Rio de Janeiro, daß es in Brasilien rund 50 Millionen Spiritisten gäbe. Bei meinen acht Besuchen in Brasilien lernte ich die schrecklichen Folgen des verbrecherischen Spiritismus, des Macumba, genau so kennen wie die des religiös geprägten Spiritismus Umbanda und des sozial eingestellten sogenannten Kardec'schen Spiritismus. Vor allem sind die Großstädte die Zentren der spiritistischen Kulte. Eine Stadt wie Rio soll 7000 spiritistische Zirkel haben. Haiti ist ein zweites großes Zentrum des Spiritismus. Der Voodoo ist eine Mischung aus Magie und Spiritismus.

In den USA ist Kalifornien ein Hexenkessel spiritistischer Umtriebe. Mir wurde dort berichtet, daß es allein im Großraum Los Angeles über 6000 spiritistische Zirkel und ca. 40 spiritistische Kirchen geben soll. Das Heidentum Afrikas ist ebenfalls stark spiritistisch geprägt. Eine Großmacht ist der Spiritismus dann in Ostasien, wo über eine Milliarde Menschen leben, die direkt oder indirekt dem Ahnenkult verfallen sind. Der Ahnenkult ist nicht nur eine Form der Pietät, der Verehrung der verstorbenen Angehörigen, sondern ist zugleich Dämonenkult. Die Glieder des Ahnenkultes beten zu den Ahnen, sie fragen sie um Rat, und sie bringen ihnen Opfer. Wenn man also den Ahnenkult zur spiritistischen Bewegung hinzunimmt, dann kann man sagen, daß ein Drittel der Menschheit heute im Spiritismus steckt.

In Europa ist England an der Spitze der spiritistischen Bewegung. England hat über 100 spiritistische Kirchen. Andere dämonische Tummelplätze in Europa sind Paris und Lyon, wo nicht nur der Spiritismus blüht, sondern auch viele schwarze Messen gefeiert werden. In Deutschland haben wir in Hamburg etwa 200 Zirkel, ebenso in Frankfurt. In der Schweiz berichtete mir Professor Blanke von der Universität Zürich, daß Basel ca. 400 spiritistische Zirkel hat und Zürich etwa 600. Spiritistische Zirkel gibt es in allen Städten und in allen Bevölkerungsschichten. Außerdem fand ich in bäuerlichen Gegenden, zum Beispiel in der Lüneburger Heide, Bauernhöfe, in denen das Tischrücken sogar als sonntägliches Gesellschaftsspiel betrieben wird. Bei einer Evangelisation in Salzburg erzählte mir ein Pfarrer, daß er mit einem anderen Kollegen selbst anwesend war, als ein Medium aus Welz Levitationen (freies Schweben des Körpers) zeigte. In Wien berichtete mir ein Pfarrer, in dessen Kirche ich evangelisierte, daß es an der Wiener Fakultät mehrere Professoren gäbe, die Spiritisten wären. Durch sie würden dann auch noch Studenten mit in diese Umtriebe hineingezogen werden. In den Skandinavischen Ländern stieß ich ebenfalls auf Theologen, die dem Spiritismus huldigen. In Island soll es fünf spiritistische Zeitungen geben.

Neben diesen Reiseerlebnissen ist es vor allem die Seelsorge, die mir hundertfältig Einblicke in den Spiritismus gab. Ich will ausdrücklich betonen, daß ich selbst niemals eine spiritistische Sitzung mitmachte und auch nie mitmachen werde. Ich lehne das für mich radikal ab. Es waren nur die Beichtgespräche, die mich orientierten, dazu noch Amtsbrüder, die sich hatten verleiten lassen, sich aktiv an solchen Séancen zu beteiligen. Alle Beispiele der Seelsorge, für deren Veröffentlichung ich die Genehmigung erhielt, sammelte ich in einer umfangreichen Kartei, die heute schon Tausende von Fällen umfaßt. Wenn hier von Fall geredet wird, so will ich sagen, daß der hilfeschuchende Mensch für mich kein Fall ist. Die deutsche Sprache hat leider keinen anderen Ausdruck dafür. Der Überblick über dieses gesammelte Material ermöglicht ein Urteil, das mir sogar von einer Meisterspiritistin, dem zur Zeit bekanntesten Medium in Deutschland, bestätigt wurde. Wer weitere Beispiele sucht, findet sie in dem Buch „Okkultes ABC“. Wem es auf die wissenschaftliche Verarbeitung dieser Phänomene ankommt, der findet sie in dem Buch „Seelsorge und Okkultismus“. Wichtig ist, daß wir ein solches Kapitel im Hinblick zu Christus lesen. Wir dürfen uns im Glauben unter seinen Schutz stellen. Grund zur Furcht haben wir nicht, da Jesus der Herr über alle dämonischen Mächte ist.

Der Begriff **Spiritismus** ist von dem lateinischen Wort ‚*spiritus*‘, der Geist, abgeleitet. Er kann daher mit dem deutschen Wort Geisterlehre oder Geisterkult wiedergegeben werden. Man versteht unter dieser Bewegung das Bestreben, mit den Toten im Totenreich in Verbindung zu kommen. Geschichtlich läßt sich der Spiritismus durch Jahrtausende zurückverfolgen. Wir haben darüber Zeugnisse im Alten Testament (1. Sam. 28; 5. Mose 18,10f), ferner viele Anhaltspunkte in der Geschichte der christlichen Kirche. Das meiste Material bietet die Religionsgeschichte und die Missionsgeschichte. Die nichtchristlichen Religionen sind zu einem großen Teil spiritistisch orientiert. Wenn der Spiritismus nur eine heidnisch-religiöse Erscheinung ohne weitere Bedeutung für die gegenwärtige Reichgottesarbeit darstellte, dann würde es sich nicht sonderlich lohnen, daß der Seelsorger sich ernsthaft damit befaßt. Doch zeigt sich in der Seelsorge in den sogenannten christlichen Ländern eine derartige Vielfalt spiritistischer Formen mit einem ganzen Komplex seelischer Nöte, daß es in der evangelistischen Arbeit zu einem Gebot der Stunde wird, darüber Aufklärung zu geben. Im wesentlichen ist dieses Buch nur eine Materialdarbietung, die dem Leser ein eigenes Urteil ermöglichen soll. Es interessiert also in diesem Kapitel weniger die Frage, ob die spiritistische oder animistische Betrachtungsweise gilt, sondern es handelt sich vielmehr um das Aufzeigen der geistlichen und seelsorgerlichen Fragestellungen. In der Seelsorge zeigten sich mir in 50jähriger Tätigkeit als Evangelist etwa 16 spiritistische Anwendungsarten, die sich in fünf Bereiche aufgliedern lassen.

1. Die psychischen Phänomene

In der Seelsorge erlebt es der Evangelist und Reichgottesarbeiter manchmal, daß Menschen während der Aussprache plötzlich ihre geistlichen Erlebnisse wie **Wahrträume, Gesichte, Erscheinungen, Visionen** erzählen wollen. Diese Dinge mahnen stets zur größten Zurückhaltung und Vorsicht. Ohne Zweifel gibt es vom Wort Gottes und Geist Gottes gewirkte Erlebnisse. Echtes Geschehen auf diesem Gebiet weist sich aber stets durch eine geistliche Keuschheit aus. Wer daraus eine geistliche Sensation macht oder gar zum geistlichen Marktschreier wird, der beweist damit die Unechtheit seiner Erlebnisse. Die Beobachtung der evangelistischen Seelsorge lehrt, daß leider die unechten geistlichen Erlebnisse die Oberhand haben. Sie verhalten sich gewöhnlich zu den echten Erlebnissen wie neun zu eins. Wir leben in einer von Gott abgefallenen Welt. Das Böse, das Dämonische, das Satanische hat größten Spielraum. Mit zwingender Gewalt drängt sich in der Gegenwart die Überzeugung auf, daß wir in einer besonderen Offenbarungsepoche des falschen Propheten der Endzeit leben. Es erfüllt sich mit unheimlicher Wucht und Schärfe die Warnung des Apostels Paulus (2. Kor. 11,14-15): „Selbst der Satan verstellt sich zum Engel des Lichtes. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit, deren Ende sein wird nach ihren Werken.“ Auf dem Gebiet des Spiritismus zeigt sich die Berechtigung und Aktualität dieser Warnung mit offenkundiger Deutlichkeit.

Beispiel 1 Ein Theologiestudent kam zur seelsorgerlichen Aussprache und bat um die Erklärung eines merkwürdigen Erlebnisses. Er berichtete, daß er schon mehrmals nachts eine Christusvision gehabt hätte. Bei diesen nächtlichen Christuserscheinungen hätte er aber stets ein unheimliches Gefühl. Er würde keine Freude empfinden, sondern hätte stets Angst davor. Ich machte nun dem Theologiestudenten klar, daß grundsätzlich Christusvisionen möglich sind, daß aber bei den meisten derartigen Erscheinungen ein anderer Sachverhalt vorliege. Es gibt z. B. Außenprojektionen einer lebhaften frommen Phantasie. Es ist auch eine im Raum der Psychologie festgestellte Tatsache, daß Eidetiker ihre inneren Vorstellungen als optisches Bild sehen können. Ferner gibt es verschiedene Formen von Halluzinationen. Aus der Welt der Bibel wissen wir, daß echte Christusvisionen bei den damit begnadeten Menschen das Gefühl der Sündhaftigkeit auslösten. Dieses Gefühl des inneren Vernichtetseins ist aber etwas total anderes als eine unheimliche Angst. Der Student begriff sofort diese Unterscheidung und erklärte, ein Sündenbewußtsein hätte er bei diesen Erscheinungen nicht, sondern eben die Empfindung einer unheimlichen Angst. Daraufhin fragte ich ihn, ob er oder seine Vorfahren sich okkult betätigt hätten. Er gestand, daß seine Mutter und Großmutter Spiritisten waren und das **Glasmücken** pflegten. Damit war mir der Charakter der sogenannten Christusvisionen klar. Es handelt sich hier um ein mediales und nicht um ein pneumatisches Phänomen.

B 2 In einer Familie war der Urgroßvater aktiver Spiritist. Jahrelang pflegte er das **Tischrücken**. Er war der Meinung, auf diese Weise mit den Toten zu verkehren. Er trieb diese okkulte Beschäftigung so intensiv, daß sich seelische Störungen bei ihm einstellten. Bei seinen Nachkommen zeigten sich dann in verstärkter Weise die Auswirkungen der spiritistischen Praxis. Der älteste Sohn nahm sich das Leben. Der zweite Sohn litt unter einem Verfolgungswahn. Die älteste Tochter kam mit einer Geisteskrankheit ins Irrenhaus. Die zweite Tochter litt unter einer Parkinsonschen Lähmung. In der Enkelreihe sieht es genau so aus. Ein Enkel bekam Schizophrenie.

Eine Enkelin gilt als nervenschwach und überempfindlich, sie leidet außerdem unter starken Minderwertigkeitsgefühlen. Eine weitere Enkelin führt ein ausschweifendes Leben. Sie gebar ein außereheliches Kind. Der erste Urenkel in dieser Reihe ist Psychopath und schwer erziehbar. In wissenschaftlicher Hinsicht wird dieses Beispiel verschieden beurteilt werden. Den Psychiater wird die Frage interessieren, ob wirklich die spiritistische Betätigung die Ursache der folgenden Geistes- und Gemütskrankheiten war, oder ob nicht eine bis dahin verborgene Anlage bestanden hatte, die durch das spiritistische Treiben ausgelöst oder mindestens begünstigt wurde. Der Parapsychologe wird das Phänomen des Tischrückens als psychischen Automatismus, als Aktivwerden unterbewußter Kräfte erklären. Den Seelsorger interessiert vor allem die Häufigkeit seelischer Störungen im Zusammenhang mit okkulten Betätigung.

B 3 Eine junge Frau kam zur seelsorgerlichen Aussprache und klagte über verschiedene seelische Störungen. Sie litt unter Lebensüberdruß und Schwermut. Oft packte sie ein furchtbarer Jähzorn. Ihre Ehe wurde gestört durch ihre Frigidität. In ihrem Haus wurde objektiver Spuk beobachtet. Zuerst nahm der Gatte seltsame Gestalten wahr. Er sagte aber seiner Frau nichts davon, um sie nicht unnötig zu ängstigen. Schließlich beobachtete sie selbst verstümmelte Gestalten nachts in ihrer Wohnung. Zuerst stellte ich in dieser Aussprache die bisherigen Krankheiten der beichtenden Frau fest. Dann ließ ich mir auch von den Krankheiten der Blutsverwandten und Vorfahren berichten. Die Beichtende war aber mit ihren Störungen eine Einzelgängerin. Bei der Frage nach okkulten Betätigung kam schließlich nach langer Überlegung folgendes heraus: Die Frau war als Mädchen Mitglied eines evangelischen Mädchenkreises. Die Pfarrfrau pflegte als Leiterin dieses Kreises mit allen Mädchen das Tischrücken. Das Tischrücken begann immer mit der Frage: "Geist, bist du da?" Ein einmaliges Klopfen bedeutete Ja, ein zweimaliges Klopfen bedeutete Nein. War der Geist zur Auskunft bereit, dann setzte ein Frage- und Antwortspiel ein, an dem sich der ganze Mädchenkreis und auch die Berichterstatteerin beteiligten. Die Pfarrfrau übte das Tischrücken jahrelang, bis sie ein Schlaganfall lähmte. Die Beichtende berichtete noch, daß sich die Mädchen des Kreises fürchteten, die Pfarrfrau zu besuchen, weil ihr Gesicht durch die Lähmung zu einer fürchterlichen Grimasse verzogen war. In wissenschaftlicher Hinsicht liegt dieses Beispiel auf der Ebene von B 3. Im Blick auf den Schlaganfall der Pfarrfrau will ich aus der Sicht von über tausend okkulten Fällen berichten, daß Schlaganfälle, Selbstmordfälle, tödliche Unglücksfälle und Irrenhausfälle häufig bei okkulten Praktikern beobachtet werden.

B 4 Ein Gutsverwalter erzählte mir, daß seine Schwiegermutter die Gabe der zeitlichen Vorschau besitzen würde. Sie konnte mit Hilfe des Glasrückens alle kommenden Ereignisse voraussagen. Während des Krieges überraschte sie einmal die Familie mit folgender Angabe: "Hubert stirbt in Kurland durch Tod aus der Luft." Hubert war ein Verwandter. Ein halbes Jahr später wurde dieser Verwandte durch Beschuß eines Jagdbombers aus der Luft getötet. Bei allen größeren Entscheidungen holt sich diese Frau durch das Glasrücken Rat. Für den Wissenschaftler ist die Frage der zeitlichen Vorschau ein großes Problem. In „Seelsorge und Okkultismus“ habe ich 30 der bekanntesten Hellsehtheorien dargestellt. Gelegentlich klingt noch in der modernen parapsychologischen Literatur eine weitere Theorie auf. Im Raum des magischen Denkens spricht man von einer magisch-astralen Weltseele. Hinter diesem Begriff steht die Überzeugung von einem Weltinnenraum, in dem alle äußeren Vorgänge ihr inneres Äquivalent (Entsprechung, Gleichwertigkeit) haben. Im Bereich der Weltseele herrschen nicht unsere Begriffe von Raum und Zeit. Räumliche und zeitliche Distanzen, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft liegen alle auf einer Ebene. Hier herrscht Synchronizität, Gleichzeitigkeit. Wer es versteht, seine Seele mit dieser Weltseele in Verbindung zu bringen, für den liegen alle zeitlichen und räumlichen Entfernungen auf einer Projektionsebene. Die participation mystique, die mystische Vereinigung mit der Weltseele, versetzen den dazu veranlagten Menschen gleichsam in einen Zustand der höheren Intelligenz, bei der die Raumzeitgrenzen unseres Wissens aufgehoben sind. So blendend diese Hypothese auch ist, es fehlt bis jetzt der exakte Beweis für die Existenz einer ethisch neutralen Weltseele. Wenn man auch im Chokma- und Logosbegriff (Weisheit, Sprüche 8, 22f; Wort Gottes, Joh. 1) die Vorstellung einer Hypostasierung (Personwerden eines Begriffes) gefunden hat, so ist der Sprung zur Annahme einer Weltseele wohl möglich, aber nicht beweisbar. Im Neuen Testament liegen die Verhältnisse einfacher. Wir finden darin ein pneumatisches, geistgewirktes Weissagen (Apg. 21,10) und ein dämonisches Wahrsagen (Apg. 16,16).

B 5 Eine einfache Bauersfrau empfand Schmerzen im rechten Unterarm. Diese Schmerzempfindung wurde zuerst auf Rheuma behandelt. Eines Tages machte diese Frau die interessante Entdeckung, daß beim Briefschreiben plötzlich diese Schmerzen nachließen. Wenn in den nächsten Tagen die Schmerzen sehr stark wurden, so griff sie zur Erleichterung immer nach einem Bleistift und schrieb zur Schmerzlinderung.

Nach einiger Zeit stellte sie fest, daß sich bei ihr eine Art Schreibzwang entwickelte. Sie schrieb Dinge nieder, die sie mit ihrem Wachbewußtsein gar nicht schreiben wollte und konnte. Als sie ihre unbewußt niedergeschriebenen geistigen Erzeugnisse las, stellte sie mit Erstaunen fest, daß es sich um religiöse Abhandlungen handelte. Sie brachte diese biblischen Artikel ihrem Ortspfarrer zur Beurteilung. Dieser Theologe war über die geistigen Erzeugnisse dieser Frau sehr überrascht. Was bei der Frau anfänglich nur ein harmloses Spiel war, verfestigte sich zu einer ausgesprochenen Gewohnheit des automatischen Schreibens. Eines Tages meldete sich in ihren Niederschriften ein Geist Felix, der sich mit folgenden Worten anmeldete: "In dem Namen Jesu, unseres hochgelobten, erhöhten Herrn und Heilandes." Dann verhiess er der Frau, sie wäre von Gott zu besonderen Offenbarungen ausersehen. Sie müßte in Zukunft als Prophetin die Menschheit mit diesen Offenbarungen beglücken. Diese schlichte Bauersfrau war also zu einem spiritistischen **Schreibmedium** geworden. Der Parapsychologe sieht in diesem Beispiel einen psychischen Automatismus, ein Bewußtwerden von unterbewußten Inhalten. Ohne Zweifel braucht man hier keineswegs an eine Offenbarung aus dem Totenreich oder Jenseits zu denken. Wenn aber diese einfache Frau sich hinterher für eine Prophetin hält, die mit ihren Offenbarungen die Menschheit beglücken soll, so ist sie doch einem Hochmutsgeist verfallen. Es handelt sich in diesem Fall nicht um eine direkte, sondern um eine indirekte Dämonisierung.

B 6 Ein evangelischer Pfarrer nahm an einer spiritistischen Sitzung teil, um ein **Sprechmedium** zu überprüfen. Das Medium versetzte sich in Trancezustand (eine Art hypnotischen Tiefschlafes). Es erschien angeblich der Apostel Paulus, der den Anwesenden eine Predigt hielt. Der Apostel war nicht sichtbar zu sehen, sondern er sprach nur durch das Sprechmedium, das in der Trance lag. Der Pfarrer verfolgte mit der größten Aufmerksamkeit die Predigt des angeblich gegenwärtigen Apostels. Er war aber über den Inhalt maßlos enttäuscht. Diese sogenannte Pauluspredigt hatte gar nichts mit den Briefen des Apostels gemein. Die Predigt schien mehr ein Erzeugnis des Mediums zu sein und bestand in der Hauptsache aus einigen christlich frisierten moralischen Sprüchen. Der Pfarrer war also keineswegs von diesem spiritistischen Treiben überzeugt, sondern war der Meinung, daß es sich um einen unbewußten Betrug handelte. Der Philosoph Wundt sagte einmal: "Die großen Geister müssen alle bei ihrem Übergang in die Ewigkeit schwachsinnig geworden sein, da sie ja alle so geistloses, triviales Zeug reden, wenn sie von Medien zitiert werden." Mit dieser Äußerung wollte Wundt in ironischer Weise zum Ausdruck bringen, daß er die Reden der zitierten großen Geister für Produkte der Medien hält. Für einen biblischdenkenden Menschen ist es selbstverständlich, daß der Apostel Paulus niemals auf Zitat eines Mediums erscheint.

B 7 Ein Medium bekam eines Tages in einer spiritistischen Sitzung die Aufgabe gestellt, den Geist des verstorbenen Dichters Uhland zu rufen und zu **materialisieren**. Tatsächlich baute sich in der Sitzung ein weißes **Phantom** auf. Die Anwesenden verlangten von diesem Phantom als Beweis ein Gedicht. Statt nun ein Gedicht vorzutragen, griff die Hand des Phantoms nach einem Buch des Bücherschranks und riß ein Blatt heraus. Dann griff die Geisterhand nach einer im Raum befindlichen Aktentasche und entnahm dort einen Bleistift durch das Leder hindurch, also ohne die Tasche zu öffnen. Die Hand schrieb auf dem Blatt einige Verse nieder und verschwand. Das Blatt blieb zurück und ist heute noch da. Uhlandkenner stürzten sich dann auf die Uhlandverse und suchten nach diesem Gedicht, fanden es aber nicht. Sensationell war allerdings die Untersuchung eines Graphologen, der diese Geisterhandschrift als die Handschrift Uhlands bestätigte. Es kam später in Berlin sogar zu einem Prozeß über den Besitz dieses Blattes. Das Gericht sprach dem Medium das Blatt zu. Das Medium ist heute noch im Besitz des Blattes, wie mir von einem Bekannten des Mediums mitgeteilt wurde. Wissenschaftlich gesehen besteht keine Notwendigkeit, an einer realen Erscheinung Uhlands festzuhalten. Der Aufbau von Phantomen ist heute tiefenpsychologisch zu erklären. Es soll hier in Stichworten angedeutet werden. Das Medium sendet Energie aus und verdichtet diese Energie zu Masse. Diese Umwandlung ist heute nach den Erkenntnissen der Kernphysik möglich. Materie ist ja nichts anderes als Energieballung. Wir sehen diese Gleichsetzung auch in der Einsteinschen Formel: $E = M \times c^2$. Wenn noch ein anderer Vergleich aus der Physik genommen werden darf, so sei folgendes erwähnt. Wenn eine Röntgenröhre mit einer Million Volt betrieben wird, dann entstehen an der Kathode Teilchen und Antiteilchen. Wir haben also auch hier den Vorgang, dass Energie, elektromagnetische Wellen, Masse absetzen. Der dritte und vierte mediumistische Vorgang ist das unterbewußte Abzapfen von Wissensinhalten und die psychische Modulation, die Formung der in Masse verwandelten Energie mit dem abgezapften Material. Zuletzt wird das Phantom gesteuert, und der angeblich aus dem Totenreich erschienene Verstorbene ist fertig. Es ist also tiefenpsychologisch gesehen durchaus nicht erforderlich, daß hier Tote bemüht werden. Eine animistische Erklärung mit dem Hinweis auf unterbewußte Seelenkräfte des Menschen reicht bei dem Phänomen der Materialisation aus. Damit soll aber nicht gesagt werden, daß man mit dieser rationalen Theorie allen spiritistischen Phänomenen gerecht wird.

Nein, so einfach liegt das Problem nicht. Es ist hier nicht der Raum, diese Fragen weiter wissenschaftlich auszubreiten. Seelsorgerlich gesehen beobachtete ich im Zusammenhang mit den Materialisationen viele Spaltungserscheinungen. Es tritt sowohl bei den Medien als auch bei den Teilnehmern in manchen Fällen ein Zerfall der Persönlichkeit ein. In allen Fällen aber zeigt sich bei häufiger Teilnahme an spiritistischen Sitzungen eine Immunisierung gegen den Heiligen Geist und gegen alles Göttliche. Das spiritistische Geisterunwesen stumft ab gegen die Kräfte, die aus dem Wort Gottes fließen.

B 8 Ein Mann behauptet, die **Hellsehfähigkeit** zu besitzen, mit deren Hilfe er nach vermißten Soldaten sucht. Eine Frau, die zwei Söhne an der Ostfront hatte, nahm zwei Fotos der vermißten Söhne und suchte diesen Hellseher auf. Sie legte zuerst das eine Foto vor. Der Hellseher konzentrierte sich auf das Foto, versetzte sich in Trance und erklärte der wartenden Frau: "Mit diesem Sohn bekomme ich keinen Kontakt. Wahrscheinlich ist der Sohn nicht mehr am Leben." Dann legte die Frau zur Kontrolle das Foto des zweiten Sohnes vor, der 1943 von seinem Kompaniechef als tot gemeldet worden war. Der Hellseher konzentrierte sich auch auf dieses Bild und erwiderte: "Mit diesem Sohn komme ich in Verbindung. Ich sehe ihn in einem großen Steingebäude, südöstlich von Moskau. Dieser Sohn wird Anfang 1954 aus der Gefangenschaft zurückkommen." Die Frau schenkte den Angaben des Hellsehers keinen Glauben, da ja der Sohn seit 1943 tot gemeldet war und nie mehr ein Lebenszeichen von sich gab. Um so größer war ihre Überraschung, als dieser totgemeldete Sohn Anfang 1954 tatsächlich heimkehrte. Auch die anderen Angaben erwiesen sich als richtig. Dieser Sohn war einige Jahre in einem Gefangenenlager nicht in Baracken untergebracht, sondern in einem großen, weißen Steingebäude. Dieser Hellseher hatte die Eigenart, daß er sich auf irgendeinen Gegenstand eines vermißten Soldaten konzentrierte. Wenn der Betreffende, nach dem gesucht wird, noch am Leben ist, dann sieht er dessen Aufenthaltsort. Parapsychologisch gesehen laufen hier zwei Linien nebeneinander. Der Hellseher arbeitet **psychometrisch**, das heißt, er nimmt einen Gegenstand eines Vermissten und leitet damit eine Suchaktion ein. Ferner behauptet er, seine Seele über weite Räume aussenden zu können.

Diese Fähigkeit der **Exkursion der Seele** wird zum Beispiel den Lappen in Skandinavien und besonders den Tibetern nachgesagt. In Deutschland ist es die Gruppe der Rosenkreuzer, deren Mitglieder teilweise diese Fähigkeit haben und pflegen. Die Spiritisten sagen, es gibt Menschen, die aus ihrem materiellen Leib ihren **Astralleib** aussenden und mit besonderen Aufgaben beauftragen können.

Damit wäre der Rundgang durch die hauptsächlichsten psychischen Phänomene des Spiritismus beendet. Es schaudert einen bei diesem dunklen Urwald der menschlichen Tiefenbezirke, in denen der Spiritismus sein Unwesen treibt. Wie viel klarer, heller, lichter ist das Wort Gottes mit seiner Aufforderung: „Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüte und allen deinen Kräften!“ Alle Bezirke unseres Lebens, alle Kräfte unserer Seele sollen auf Christus hin ausgerichtet sein.

2. Die physikalischen Phänomene

Wurden im ersten Bereich der spiritistischen Erscheinungsformen vor allem innerpsychische Phänomene berichtet, so geht es im zweiten Bereich um außerpsychische Äußerungen. In der **Telekinese**, **Levitation** und in den **Apporten** werden gleichsam auf unbekanntem Wege die physikalischen Gesetze überwunden. Unter Telekinese versteht man eine Fernbewegung ohne ersichtliche Ursache. Der Begriff ist aus zwei griechischen Wörtern ‚telos‘ und ‚kinein‘ zusammengesetzt. Levitation kommt vom Lateinischen und bedeutet erleichtern, emporheben. Im spiritistischen Sprachgebrauch bedeutet dieser Ausdruck ein Freischweben von Gegenständen oder Menschen. Der Begriff Apporte kommt vom Lateinischen ‚apportare‘ und bedeutet das Herbeiholen und Verschwindenlassen von Gegenständen, auch durch geschlossene Räume oder Behälter hindurch. Hierher gehört also auch das Phänomen von der Durchdringung der Materie. Beispiele sollen diese merkwürdigen Vorgänge deutlich machen.

B 9 In einem abgelegenen Bergdorf wurden die Gemüter durch ein Spukhaus sehr bewegt. In einem Bauernhaus flogen, wie von unsichtbarer Hand geworfen, Gegenstände durch die Luft. Ferner bewegten sich Möbelstücke in den Zimmern selbständig von ihrem Platz. Das Spukhaus wurde vom Ortspfarrer, vom Lehrer, vom Bürgermeister, von der Polizei und vielen Amtspersonlichkeiten und Neugierigen untersucht. Zu einer restlosen Klärung der Vorfälle kam es nicht. Es wurde lediglich beobachtet, daß die **telekinetischen Phänomene** stets in der Nähe eines 14jährigen Jungen eintraten. Der Lehrer beobachtete z.B., daß ein schwereicheener Schrank des Zimmers in der Nähe des Jungen zwei Meter durch das Zimmer rutschte.

B 10 In einem Bauernhaus eines Alpentaales zeigten sich verschiedene Spukphänomene. Es fing mit Klopfzeichen und Kratzgeräuschen an. Dann flogen Gegenstände durch das Zimmer ohne ersichtliche Ursache. Das Merkwürdige an diesen fliegenden Gegenständen war manchmal die rechtwinklige Wurfriechung, ein Vorgang, der sich durch Menschenhand nicht bewerkstelligen läßt. Die Spukerscheinungen wurden immer komplizierter. Es zeigten sich **Apporte**, d. h. Auftauchen und Verschwinden von Gegenständen in geschlossenen Räumen und Behältern. In diesem Stadium fanden sich nun einige Interessenten ein, die nach den Ursachen der Spukphänomene suchten. Es wurde eine kleine Kommission gebildet, die sich die Aufgabe stellte, für diese Vorgänge natürliche Ursachen herauszufinden. Zu dieser Kommission gehörten ein Professor, ein Elektro-Ingenieur und ein Philologe, der mit parapsychologischen Phänomenen vertraut war. Die erste Beobachtung dieser Kommission war die Feststellung, daß der 14jährige Junge des Hauses ein starkes Medium war. Er vollbrachte in der Gegenwart dieses Dreierausschusses ganz erstaunliche telekinetische Phänomene. Das Glanzstück seiner Vorfürhungen war das Hochheben und Fortbewegen seines Bettes. Dieses **Levitationsphänomen** wurde viele Male wiederholt. Das Bett wurde auch dann hochgehoben, wenn die drei Männer mit aller Gewalt versuchten, das Bett am Boden festzuhalten.

B 11 Einer Geschäftsfrau auf dem Lande wurde das Tafelsilber gestohlen. Der Verdacht fiel auf die sehr jugendliche Hausgehilfin, die als liederliches Mädchen bekannt war. Die Meisterin rief einen Spiritisten zu Hilfe, der über außerordentliche Fähigkeiten verfügte. Dieser Mann war bekannt als Hellseher und als Medium mit der Fähigkeit der Materialisation und Dematerialisation. Dieser Spiritist stellte sich mit der bestohlenen Geschäftsfrau in den Hof des Anwesens und versetzte sich selbst in Trance. Plötzlich gab es auf dem Dach des Hauses ein merkwürdiges Geräusch. Das gestohlene Silber fiel vom Dach herunter und landete auf dem Misthaufen. Wie dieser Apport zustande kam, wußte die Geschäftsfrau nicht. Bei diesem Beispiel muß nicht unbedingt mit einem Apport gerechnet werden, da eine natürliche Erklärung viel näher liegt. Das Tafelsilber kann ja von irgendeiner Person durch eine Dachluke in den Hof geworfen worden sein. Allerdings war die Hausgehilfin vorher schon entlassen worden, weil es sich herausstellte, daß sie mit dem Hausknecht unerlaubte Beziehungen unterhalten hatte. Aber immerhin könnte ihr Freund, dem dieser Diebstahl vielleicht doch zu gefährlich geworden war, das gestohlene Gut zurückgegeben haben. Nicht so einfach ist dann aber folgender Vorfall, der von urteilsfähigen Personen bezeugt ist.

B 12 Ein Spukfall, den ich auch mit untersuchen konnte, machte viel von sich reden. Das Haus wurde von Universitätsprofessoren, der Landespolizei, der Kriminalpolizei, einem katholischen und evangelischen Pfarrer, von einer Amtsperson und verschiedenen Neugierigen untersucht. Auf unerklärliche Weise flogen in diesem Haus im Verlauf von sechs Wochen 135 Gegenstände durch die Wohnung. Alle Vorgänge wurden genau registriert. Unter diesen fliegenden Objekten befanden sich auch einige Apporte. Als der katholische Pfarrer und noch zwei Männer in der Küche saßen, flog eine Glaskugel in den Raum herein, obwohl Türen und Fenster geschlossen waren. Die Kugel fiel zu Füßen des Pfarrers, der sie aufhob. Sie fühlte sich heiß an und war nicht beschädigt. Auf der Kugel war das Bild von Maria Einsiedel, dem katholischen Wallfahrtsort in der Schweiz. Der Hausbesitzer erklärte sofort: "Diese Kugel lag auf einem Möbelstück im Wohnzimmer." Beim Nachsehen stellte es sich heraus, daß sie auf dem Möbelstück verschwunden war. Bei der Untersuchung dieses Spukfalles machte ich zwei Beobachtungen, die sich bei den Spukphänomenen oft wiederholen. Die fliegenden Objekte zeigten sich stets in der Verbindung mit einem halbwüchsigen Knaben, der medial veranlagt ist. Ferner wurde in diesem Haus schon Magie betrieben. Meine erste an den Hausbesitzer gerichtete Frage war: "Haben Sie oder Ihre Vorfahren Magie oder Spiritismus getrieben?" Er bejahte sofort und berichtete, daß sein Vater Viehbesprecher und Krankheitsbanner gewesen war. Nach meiner Erfahrung zeigen sich spontane Apporte nur da, wo ein Medium in der Nähe ist und in Häusern, in denen okkulte Dinge getrieben wurden. Diese Regel fand ich bei meinen vielen untersuchten Spukfällen noch nirgends durchbrochen. – Mit diesem letzten Beispiel sind wir bereits in der Nähe der spiritistisch-magischen Phänomene.

3. Die spiritistisch - magischen Phänomene

Wer die bisherigen Berichte, vor allem die Phänomene der Materialisation, der Telekinese, der Levitation und der Apporte überdenkt, versteht, daß damit auch allerlei Schabernack und Unfug angerichtet werden kann. Eine starke mediale Kraft dieser Art kann bei minderwertigen Charakteren oder gar verbrecherischen Naturen zu Unheil führen. Schon manchmal entdeckte ich durch seelsorgerliche Aussprachen fürchterliche Zusammenhänge auf diesem Gebiet.

Am unheimlichsten schien mir ein spiritistischer Zirkel von 20 Mitgliedern, die mit der schwarzen Magie arbeiten. Sie machen damit Experimente, ob es ihnen gelingt, ihnen unliebsamen Personen seelischen Schaden zuzufügen oder sie gar krank zu machen. Ein starkes Medium aus diesem Kreis nahm zum Beispiel einen Pfarrer aufs Korn und erklärte: "Den schalte ich aus. Der wird krank." Tatsächlich erlebte dieser Pfarrer dann einen Nervenzusammenbruch und war monatelang krank und arbeitsunfähig. Einige Beispiele sollen diesen unheimlichen Sachverhalt der **spiritistisch-magischen Verfolgung und Abwehr** deutlich machen.

B 13 Eine junge Frau berichtete, daß sie jahrelang nachts durch ein Spukbild geängstigt wurde. Gewöhnlich zwischen 12 und 1 Uhr in der Nacht sah sie eine Nachbarin in ihrem Schlafzimmer. Die junge Frau wachte bei diesen Erscheinungen immer auf und hatte eine entsetzliche Angst. Dieser Spuk war also kein Traumbild, sondern ein Wachbild. Die betreffende Nachbarin galt im Dorf als eine böse Frau, die mit schwarzer Magie arbeitete und die Menschen plagte. Nach dem Tod dieser Magierin hörten bei der Berichterstatteerin die Spukphänomene auf.

B 14 Ein junger, kräftiger Bauer erlebte nachts seltsame Prügelszenen. Er wurde blutig geschlagen, ohne daß er jemand beobachten konnte. Das ganze Dorf beobachtete ihn immer wieder mit blauen und roten Striemen.

B 15 Eine Frau kam zur seelsorgerlichen Aussprache und klagte über nächtliche Belästigungen. Es würde nachts immer eine schwarze Katze in ihr Zimmer kommen, die sie kratzt und beißt. Meine Frage, ob sie unter Kreislaufstörungen, Hautekzemen, Hautjucken oder an Altersbeschwerden, etwa Arteriosklerose leide, verneinte sie. Sie erzählte, daß einmal ein solcher Katerbiß nach der Stellung der Zähne 14 Tage lang zu sehen gewesen wäre. Einmal hatte ihr Fuß nicht die üblichen Kratz- und Bißwunden der Katze aufgezeigt, sondern eine rote dreieckige Wunde. Es sah aus, als ob diese Wunde mit einer feinen Nadel auf dem Bein tätowiert worden wäre. Bei den spiritistisch-magischen Fällen müssen zunächst die unechten Phänomene ausgeschaltet werden. Wir kennen genug psychiatrische Krankheitsbilder, bei denen das Beziehungsdenken eine Rolle spielt. Viele Schizophrene z. B. sagen, sie würden unter Einfluß stehen oder magisch verfolgt werden. In Wirklichkeit handelt es sich nur um ein Symptom ihres psychotischen Krankheitsprozesses. Im Raum der spiritistischen Magie gibt es aber auch echte Phänomene. Ein umfangreiches Beispielmateriale aus erster Quelle steht mir zum Studium zur Verfügung. Häufig findet sich eigentlich in diesem Zusammenhang das Geschlagenwerden, ohne daß ein Urheber wahrgenommen werden kann. Man kommt hier in den meisten Fällen nicht mit der psychiatrischen Erklärung durch, es handle sich um schwere Hysteriefälle oder um onerogene Störungen oder um psychogen verursachte Dermographismen. Das Hauptargument gegen diese psychiatrische Erklärung ist die Beobachtung, daß diese unheimlichen Belästigungen sofort aufhören, wenn der Betroffene sein Leben Christus übergibt und sich unter den Schutz des Blutes Jesu stellt. Ich habe ein solches Beispiel in meinem Büchlein „Jesus lebt“ geschildert.

Rein parapsychologisch gesehen ist die **magische Verfolgung** ein mediales Problem im Raum der Materialisationen. Wie starke Medien Energie aussenden und damit menschliche Phantome aufbauen können, so vermögen auch Medien die ausgesandte Energie in Tierphantome umzubilden. Ich habe in dieser Richtung viele Fälle von Materialisationen in Hunde, Katzen, Frösche, Schlangen oder Menschenleiber mit Tierköpfen gesammelt. Daß es sich zunächst um das Phänomen der Materialisation handelt, geht aus folgender Beobachtung hervor. Man stellte in spiritistischen Sitzungen fest, daß alle Verletzungen, die man einem Phantom zufügt, auf das Medium zurückschlagen. August Winnig hat diese Beobachtung in seinem Erzählbändchen "In der Höhle" als Motiv verarbeitet. Wer die Spielregeln der Mediumität kennt, der weiß von dieser Tatsache. Es ist nun eine aufschlußreiche Beobachtung, daß die Verletzungen, die einem Tierphantom zugefügt werden, ebenfalls auf das Medium zurückschlagen. Darum ist der Schluß berechtigt, daß es sich bei den magischen Verfolgungen zunächst um ein Materialisationsphänomen handelt. Auf dieser Tatsache fußen darum die im Volk zahlreich kursierenden magischen Abwehrbräuche. Wenn es dem Geplagten gelingt, ein ihn belästigendes Phantom zu verletzen, dann hat er den Kampf gewonnen. Es gibt also **spiritistische Angriffsmagie und Abwehrmagie auf der Basis der Materialisationen**. Dazu ein Beispiel:

B 16 In einer Gegend, in der viel mit schwarzer Magie gearbeitet wird, wurde mir folgendes berichtet. Bei der Geburt eines Kindes strich eine große, schwarze Katze um das Haus. Das Tier war hartnäckig. Es ließ sich nicht verjagen. Schließlich warf man ein Beil nach ihr. Das Tier wurde am Fuß verletzt.

Am nächsten Tag stellte man fest, daß eine alte Frau aus der Nachbarschaft eine Fußverletzung hatte. Diese Frau war im Dorf bekannt als Beherrscherin der schwarzen Kunst. Einige Tage nach dem Vorfall rächte sich diese Besprecherin. Sie besuchte die Wöchnerin und strich dem Kind murmelnd über den Kopf. Von dieser Zeit an schrie das Kind unablässig und war nicht zu beruhigen. Später stellte es sich heraus, daß das Kind an einer ausgesprochenen Gedächtnisschwäche litt. In meiner Kartei habe ich etwa vierzig solcher Katzenbeispiele, die fast alle die gleiche Problemlage aufzeigen. Es handelt sich bei den meisten Fällen um die Verursachung eines persongebundenen Hausspuks und um Stallspuk. Das sind alles Dinge, von denen man auf unseren immer noch im Banne des Rationalismus stehenden Universitäten wenig oder gar nichts weiß. Das Volk ist über das magische Brauchtum viel besser orientiert als unsere Akademiker, die vielfach noch Jünger der alles nivellierenden Humbug- und Schwindeltheorie sind.

In der Seelsorge geht es hier um die Tatsache, daß der magisch angefochtene Mensch sein Leben unter den Schutz Christi stellt. Das ist die für Christen einzig mögliche und wirksame Hilfe. Eine Abwehrmagie darf der Christ nicht anwenden. Die Waffen unserer Ritterschaft sind geistlich und nicht fleischlich, sagt der Apostel Paulus. Wir wenden uns nun einer weiteren Form des spiritistischen Kataloges zu, die in der Frage der Deutung und Erklärung viel komplizierter ist als die bisher berichteten Phänomene.

4. Die metaphysischen Phänomene

In dieser Gruppe soll ein Teil des **Wiedergängerproblems und des objektiven Spuks** im Zusammenhang mit dem Spiritismus behandelt werden. Das Wiedergängerphänomen ist sehr vielgestaltig. Es gibt hier wie bei allen okkulten Erscheinungen echte und unechte Phänomene. Zu den unechten Formen gehört die Außenprojektion der Eidetiker. Selbstverständlich rubrizieren hier natürlich alle durch Krankheit bedingten Halluzinationen, die mit Wiedergängerschau gekoppelt sind. Ferner liegt in dieser Richtung die Wiedergängerschau als Folge der Fähigkeit des zweiten Gesichts. Zu den echten Wiedergängerphänomenen gehören die objektiv und durch mehrere Generationen hindurch feststellbaren Fälle. Ein Beispiel dieser Art soll den Sachverhalt deutlich machen.

B 17 Ein Akademiker, Sohn eines evangelischen Pfarrers, berichtete mir folgendes Erlebnis aus seinem Elternhaus. Der Vater wurde eines Tages in eine Kleinstadt versetzt. Nach dem Umzug in die neue Wohnung stellte die Familie eines Nachts Spukphänomene fest. Sie hörten Schritte vom Keller in den Speicher und umgekehrt und auch vom Flur in ein Zimmer. Bei der ersten Beobachtung hielt man diese Schritte für einen Einbrecher. Einmal wurde auch die Polizei zu Hilfe gerufen. Außer diesen Schritten wurden manchmal die Gashähne geöffnet und die Lichter des ganzen Hauses eingeschaltet. Alle sorgfältigen Nachforschungen ergaben keinen Anhaltspunkt für die Ursache dieser Spukereignisse. Als die ältesten Söhne aus diesem Pfarrhaus schon Studenten waren, dachten sie sich einen Plan aus, mit diesem nächtlichen Ruhestörer in Verbindung zu kommen. Die Studenten setzten sich mit ihren Eltern nachts um einen Tisch, bildeten mit den Händen eine Kette und versuchten durch das Tischrücken mit diesem Spukgeist in Verbindung zu kommen. Sie stellten zunächst die Frage: "Bist du ein Geist, der nicht zur Ruhe kommt?" Die Frage wurde sofort durch heftiges Klopfen des Tisches beantwortet. Darauf setzte ein interessantes Frage- und Antwortspiel ein. Der Unsichtbare, mit dem sie verkehrten, gab an, er wäre katholischer Pfarrer gewesen und hätte in diesem Haus vor 200 Jahren gewohnt. Er hätte seine Haushälterin ermordet und im Keller verscharrt. Seit dieser Zeit müßte er an den Ort seiner Untat zurückkehren. Auf die Frage, in welchem Zimmer er die Haushälterin ermordet hätte, setzte ein merkwürdiges Phänomen ein. Der Tisch rutschte durch das Zimmer bis zur Tür und schlug so heftig an die Tür, daß davon ein Schaden am Holz zurückblieb. Als einer der Studenten die Tür öffnete, sauste der Tisch in das anstoßende Zimmer und fuhr in eine Ecke. Der Tisch schlug dort gegen ein eichenes Bettgestell, das von den Schlägen tiefe Macken erhielt, die nie mehr verschwanden. Auf die Frage, ob sie etwas für ihn tun könnten antwortete er: "Ja, beten!" Als die Pfarrfrau für den unruhigen Geist gebetet hatte, hatte das Spukhaus einige Jahre Ruhe. Einer der Söhne, Dr. X., mein Berichterstatter, erklärte mir, er hätte Nachforschungen angestellt und folgendes herausgebracht. Vor 200 Jahren hatte in dem Pfarrhaus tatsächlich ein katholischer Pfarrer gewohnt. Der Wiedergängerspuk wurde schon viele Generationen beobachtet. Die ausziehenden Pfarrfamilien schwiegen aber jeweils über ihre Erlebnisse in diesem Haus, um die neu einziehende Pfarrfamilie nicht zu ängstigen. Interessant ist, daß nach dem Auszug seiner Familie der Spuk beim Nachfolger wieder einsetzte.

Für das Wiedergängerphänomen gibt es verschiedene Deutungen. Martensen Larsen meint, der Mensch würde seine Wohnung geistig imprägnieren. Diese Imprägnierung würde gleichsam als psychischer Restbestand eine selbständige Sonderexistenz weiterführen. Prof. Gatterer glaubt, daß der Mensch nicht nur seinen materiellen Leib, sondern auch eine geistige Larve zurückläßt.

Prof. Bender will nur von einem Wirbel sprechen, der von dem abscheidenden Menschen ausgelöst wird. Die Spiritualisten meinen, daß der Mensch nicht nur seinen Leib auf dieser Erde zurückläßt, sondern auch einen geistigen Komplex, der in der Astralwelt selbständig weiterexistiert und sich manchmal erst nach Jahrhunderten auflöst. Dieser geistige Komplex verursache die Phänomene der Wiedergänger und des ortsgebundenen, objektiven Spuks. Aus dem christlichen Raum kommt die Meinung, daß wir uns das Totenreich nicht räumlich, sondern nur als einen Zustand, als eine Seinsweise vorstellen dürfen. Es gibt nun Augenblicke, in denen dieses uns umgebende Totenreich durchscheinend wird, etwa beim Sterben oder bei medial veranlagten Menschen. Von der christlichen Theosophie Hahns und Oetingers her kommt auch die Vorstellung, daß der triebhafte, erdgebundene Mensch nach seinem Tode so lange sich noch in der irdischen Sphäre bewegen muß, bis er von den betreffenden Bindungen gelöst ist. Dieser Vorstellung entspricht die landläufige Volksmeinung, daß Übeltäter oder Verbrecher am Ort ihrer Untat umgehen müssen, bis sie nach dem Prinzip der Höherentwicklung oder Abwärtsentwicklung dieser Sphäre entnommen werden. Bei allen diesen Theorien bleiben wir in großer Unsicherheit; denn eine eindeutige Bibelstelle zur Erklärung der Wiedergänger haben wir nicht. Zur Vermeidung von Mißverständnissen darf hier die Aussage nicht vergessen werden, daß es natürlich nicht nur im spiritistischen Bereich Wiedergängerphänomene gibt. Das Problem wurde hier nur um des berichteten Beispiels 146 angeschnitten, weil hier mit Hilfe des spiritistischen Tischrückens die Verbindung mit dem Wiedergänger aufgenommen wurde.

B 18 Bei der Versetzung eines Predigers an eine andere Station beobachtete sowohl seine Frau als auch er selbst in dem Wohnhaus seltsame **Spukphänomene**. Immer wieder hörten sie nachts Schritte durch das Haus. Von Ostersonntag auf Ostersonntag hörten sie Lärmen und Poltern, als ob die ganzen Möbel zusammengeschlagen würden. Sie meinten, es wären Einbrecher und sahen nach. Es hatte sich aber in den Zimmern nichts verändert. Später wurden noch immer Klopfzeichen wahrgenommen. Die Spukphänomene wurden auch von Gästen beobachtet, die nicht eingeweiht waren. Mehrmals wurden Fremde sowohl bei Nacht als auch bei Tag belästigt. Der Prediger und seine Frau pflegten anhaltendes Gebet, um dieser Erscheinungen Herr zu werden. Schließlich wagte er es, im Namen Jesu den unsichtbaren Störenfried zu gebieten. An einem Morgen in der Dämmerung hörten sie, daß alle Ziegel angeschlagen wurden. Hinterher war dann ein Geräusch, wie wenn Hunderte von Tauben davonfliegen würden. Die Predigersfamilie hatte den Eindruck, als ob jetzt der Spuk zu Ende wäre. So war es auch. Das Haus blieb von diesem Zeitpunkt an frei. Bei der Nachforschung nach den möglichen Ursachen erfuhr der Prediger, daß vorher jahrelang ein Spiritist in diesem Haus gewohnt hatte. Ferner wurde in dem Haus einige Jahre vor dem Einzug des Predigers ein Selbstmord verübt. Wenn ich bei objektiven Spukfällen schon oft um Rat und Hilfe gebeten wurde, machte ich stets zwei Beobachtungen, die sich laufend wiederholen. **Objektiver Spuk** hat seine Ursache in der okkulten Betätigung der Vorfahren. Der objektive Spuk ist in seiner Erscheinung hartnäckiger als der **persongebundene Spuk**, aber auch er weicht augenblicklich, wenn die Bewohner sich restlos Christus ausliefern und sich unter seinen Schutz stellen. Das ist ein Zeichen dafür, daß sich hier keine wissenschaftlich deutbaren Vorgänge abspielen, sondern metaphysische Hintergründe vorliegen.

5. Die kultischen Phänomene

Man kann bei der Darstellung der grob sinnfälligen Experimente des Spiritismus folgenden Vorwurf bekommen: „Mit so niederen Formen spiritistischer Erscheinungen befassen wir uns nicht. Uns geht es um ein geistiges, edles Geschehen, um den **Spiritualismus**." Ein jahrelanger Spiritualist erklärte mir sogar einmal, er selbst halte den Spiritismus für ein Verbrechen. Wie steht es nun in dieser Frage? In der Tat ist die spiritistische Bewegung von einer mehr geistlichen, höheren Form des Spiritismus, dem Spiritualismus abgelöst. Während es dem Spiritismus älterer Art mehr um massive Experimente geht, wünscht der Spiritualismus eine geistliche und religiöse Ausweitung seiner Anschauung. Ohne Zweifel hat der Spiritualismus ein intellektuell und ethisch viel höheres Niveau als der Spiritismus älterer Art. Ausgeprägte Formen des Spiritualismus finden wir z. B. in der Schweiz, in der **geistigen Loge** in Zürich. Dort finden im Rahmen der geistigen Loge jeden Sonntag Gottesdienste statt mit Lied, Gebet und Predigt.

Die Predigt wird angeblich von einem jenseitigen Geist gehalten, der durch das Medium spricht. Die Predigten werden mitstenografiert und jede Woche veröffentlicht. Ich habe mehrere dieser Predigten gelesen. Sie enthalten idealistisches, moralisches und christliches Gedankengut. In ihrer Kernbotschaft stehen sie nicht auf der Höhe des Neuen Testaments. Gerade das Zentrum der christlichen Botschaft, daß der Mensch vor Gott ein elender, verlorener Sünder ist und die Erlösung durch Jesus Christus braucht, kommt in diesen spiritualistischen Predigten eindeutig zu kurz.

Außer dieser kritischen Beobachtung wäre hinzuzufügen, daß die Spiritualisten die Ereignisse im Neuen Testament umdeuten. Die Auferstehungsgeschichten, auch die Auferstehung Jesu und das Erscheinen von Mose und Elia auf dem Berg der Verklärung, werden spiritistisch verstanden. Ferner drückt man sich durch eine Gewaltexegese um die Bibelworte herum, die den Totenverkehr verbieten. Als ich einmal einem Anhänger der spiritistischen Bewegung die Stelle 5. Mose 18, 10-12 zitierte mit dem Hinweis, daß das Totenfragen Gott ein Greuel ist, da erklärte er mir: "Wir rufen ja nicht die Toten, sondern die lebendigen Geister aus dem Totenreich." Der ganze Spiritualismus ist für Menschen, die keinen klaren Blick haben, durch das christliche Beiwerk irreführend.

Der fromm frisierte Spiritismus ist vorwiegend in der englisch sprechenden Welt zu Hause. England und Schottland haben über hundert **spiritualistische Kirchen**. Mir vermittelten etwa 90 Vorträge und Diskussionen in Kirchen, Bibelschulen und an Universitäten in England Einblicke in die geistliche Situation dieses Volkes. Nach einem Vortrag in der „All Saints Hall“ in London kam ich in Kontakt mit einem ehemaligen Spiritisten. Er berichtete mir aus seinem Leben und gab mir Veröffentlichungsrecht. Seine Erfahrungen sind es wert, festgehalten zu werden. Sie führen deutlicher als alle Theorien in die Sachlage ein.

B 19 Alfred Millen war Schauspieler am Garrick-Theater in London. Eines Abends saß er im Ankleideraum und dachte über den Sinn seines Lebens nach. Da betrat ein anderer Schauspieler den Raum. Millen redete ihn an: „Du, Kenneth, kannst du mir sagen, was Spiritualismus ist. Ich wurde in eine spiritualistische Gruppe eingeladen und weiß nicht, was das ist.“ Kenneth antwortete dem erstaunten Fragesteller: „Ich bin selbst Spiritualist.“ Millen nahm dann an den Gottesdiensten der spiritualistischen Kirche seines Wohnbezirkes teil. Die Gestaltung war dem christlichen Gottesdienst ähnlich. Es wurden christliche Lieder gesungen und Abschnitte aus der Bibel gelesen. Anstelle der Predigt betätigte sich eine Frau als Wahrsagerin und Prophetin. Gleich beim ersten Besuch zeigte diese „Prophetin“ auf Millen und erklärte: „Wissen Sie, daß Sie große Fähigkeiten haben?“ Millen war erstaunt und gab keine Antwort. Dann fing diese Frau an, ihm seine Vergangenheit und Gegenwart zu deuten. Millen erschrak. Dieses Medium wußte seine innersten Geheimnisse. Sie konnte ihm die Erlebnisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen berichten. Als sie die erstaunten Augen Millens wahrnahm, erklärte sie: „Sie haben die gleichen Fähigkeiten wie ich. Sie wissen es nur nicht. Mir ging es genauso. Ich wußte auch nicht, dass ich ein Medium sein konnte, bis mir ein anderes Medium das offenbarte.“ Nach dem Gottesdienst blieb Millen zu einem persönlichen Gespräch mit dem Medium zurück. Er bat es um Auskunft, wie man ein Medium werden könnte. Die Frau antwortete: „Besuchen Sie einen guten spiritistischen Zirkel, dann ergibt sich alles andere von selbst.“ Auf die Frage Millens, wo ein solcher zu finden sei, erhielt er die Auskunft: „Bleiben Sie gleich hier, nach jedem Gottesdienst findet hier ein solcher Zirkel statt.“ Als Neuling wurde Millen in diese spiritistische Sitzung eingeführt und erlebte dort die zweite Überraschung. Man sagte ihm, er solle sich auf weiße und blasse Farben konzentrieren und versuchen, an nichts zu denken. Millen war nun Adept, Jünger einer okkulten Bewegung geworden. Sein Atem ging schwerer und schwerer. Er bekam das Gefühl, als wollte seine Seele den Körper verlassen. Gleichzeitig spürte er eine ihm fremde Macht auf sich zukommen. Es wurde ihm unheimlich dabei, darum rief er plötzlich aus: „Stop, ich mache nicht mehr mit.“ Sofort wurde sein Geist wieder klar. Er hatte wieder Gewalt über sein Denken und Fühlen. Er hörte, wie andere Zirkelteilnehmer sagten: „Schade, das hätte ein guter Erfolg werden können.“ In diesem Augenblick hörte Millen, wie andere Medien in fremden Sprachen redeten, die keiner verstand und dolmetschen konnte. Nach diesem für Millen ereignisreichen Sonntag konnte er es kaum erwarten, seinem Kameraden wieder zu begegnen. Dazu hatte er Mühe, tagsüber die Trance abzuwehren. Er mußte immer wieder in die frische Luft gehen, um die beginnende Atemnot und das Einsetzen der Trancespaltung zu überwinden. Da ihm dieses Erlebnis Not bereitete, suchte er zusammen mit Kenneth den Sekretär der Spiritualistischen Kirche auf. Dieser Spiritist beruhigte ihn und machte ihm klar, daß das ganz normale Vorgänge seien. In den folgenden Wochen lebte Millen sich in die medialen Praktiken ein. Er entwickelte in der Trance und Halbtrance folgende Fähigkeiten: Er konnte in der Halbtrance fremde Sprachen sprechen, ähnlich dem Zungenreden. Es war aber kein Ausleger da, der die Sprachen deuten konnte. Ferner konnte er in der Halbtrance jede Krankheit ohne medizinische Kenntnisse sofort erkennen und heilend beeinflussen. Stellte sich ein Kranker vor ihn hin, dann legte er die Hände auf die kranke Körperstelle. Der Patient fühlte dann eine wohltuende Wärme. Er hatte ein Gefühl, als würde ein elektrischer Strom den Körper durchfließen. Die Diagnosen waren ohne vorheriges Befragen der Kranken hundertprozentig treffsicher. In der Volltrance bewältigte Millen die sogenannte Exkursion der Seele. Das ist ein Spaltungsvorgang, bei dem die Seele oder ein Teil des Bewußtseins den Körper zu verlassen scheint. Der Exkursionist kann dabei verborgene und entfernt liegende Dinge erforschen. Er schaut gleichsam durch die Materie hindurch. Die Engländer nennen das auch extrasensory perception. Die Franzosen bezeichnen diesen Vorgang clairvoyance, die Deutschen Hellsehen. Allerdings ist die Exkursion der Seele nur ein Teil des Hellsehens.

Die stärkste mediale Fähigkeit, die Millen in der Volltrance entwickelte, war die sogenannte Transfiguration. Man versteht darunter, daß ein Medium sich mit dem Gesichtsausdruck in eine andere Person verwandelt. Millen fühlte bei dieser Umwandlung eine Schrumpfung der eigenen Person. Es war ihm, als würde er sich wie eine Schnecke in die innere Schale einziehen. Die umstehenden Zirkelteilnehmer beobachteten dann auf seinem Stuhl nicht mehr ihn, sondern eine verstorbene Person. So hat z. B. eine Frau ihre verstorbene Großmutter verlangt und hat sie nach der Transfiguration sofort erkannt und umarmt. Die Zirkelteilnehmer erklärten, beide Frauen, die lebende und die verstorbene, hätten dabei geweint. Das waren die vier wesentlichsten medialen Fähigkeiten, die Millen als begehrtes Medium in der spiritualistischen Kirche Londons entwickelte. Wie kam es nun, das Millen aller medialen Tätigkeit entsagte und ein Jünger Jesu wurde? Wie es oft in der Geschichte der Kinder Gottes zu finden ist, benützte Gott indirekt die Frau Millens. Bei einer Evangelisation war sie zum Glauben an Jesus gekommen. Bei dieser Umkehr sagte sie sich auch von allem Spiritismus ihres Mannes los. Sie gewann einige Freunde und bildete einen Gebetskreis, der sich besonders für ihren Mann einsetzte. Sie beteten etwa ein Jahr für ihn. Da setzten in seinem Leben schwere Nöte ein. Es war ein Kampf in der unsichtbaren Welt entbrannt. Die Geister des Abgrundes, denen Millen diente, wehrten sich gegen die Macht des Gebetes. Und doch zogen sie den Kürzeren. Das ist ja die wunderbare Erfahrung, die wir als Christen haben. Satan und sein Herr haben zu fliehen, wenn wir unsere Stellung unter dem Kreuz beziehen. Die Beter empfanden die beginnende Auseinandersetzung und beteten noch treuer. Millen suchte eines Tages einen Arzt auf, weil er an den Beinen Ekzeme hatte. Er, der vielen helfen dürfen, konnte sich selbst nicht helfen. Das ist eine häufige Beobachtung und auch ein alltägliches Bekenntnis der Medien, daß sie sich selbst nicht helfen können. Millen war mit seiner Hauterkrankung an die rechte Adresse geraten. Der Arzt war ein gläubiger Christ. Als erfahrener Dermatologe wußte er, das viele Hauterkrankungen allergisch sind und auch oft Querverbindungen zu seelischen Erkrankungen darstellen. So fragte eines Tages der Arzt seinen Patient: „Wie stehen Sie zu Christus? Haben Sie schon einmal um Ihre Heilung gebetet?“ Millen erschrak. Wo war er nur hingeraten? Doch der Arzt ließ nicht locker. Schließlich antwortete der Hautkranke: „Ich kann nur ein Gebet, das ich in der Schule einmal gelernt habe.“ Der Arzt ließ es sich vorsagen. Nachdem Millen geendet hatte, bat der Arzt: „Jetzt noch einmal, aber mit mehr Konzentration! Dazu denken Sie dabei an Christus.“ Millen gehorchte wie ein Schüler. In diesem Augenblick geschah es. Die Damaskusstunde war für ihn gekommen. Millen erkannte seine furchtbare Sünde. Er konnte kaum erwarten, bis er daheim war. Er warf sich zu Hause auf die Knie und schrie zu Gott. Seine ganze Vergangenheit stand vor ihm, sein Sündenleben und der verheerende Dämonenkult in der spiritualistischen Kirche. Nichts hielt mehr vor den Feueraugen Gottes stand. Er flehte um Vergebung und Gnade. Und der Herr neigte sich zu ihm. Die Beterschar hinter seinem Rücken, von der Millen bis dahin nichts gewußt hatte, frohlockte und gab Gott die Ehre. Ein mit tausend Stricken gefesselter Spiritist und zugleich Spiritualist war durch den Sieger von Golgatha frei geworden. Sofort löste Millen alle Verbindungen zum Spiritismus. In einer einzigen Stunde hatte er mit erschreckender Deutlichkeit erkannt, daß die spiritualistischen Kirchen von den Dämonen kontrolliert und beherrscht sind. Er fing an, in seinem ganzen Bekanntenkreis vor den spiritualistischen Kirchen zu warnen. Dann war es ihm auch ein Anliegen, alle die zu erreichen, denen er früher als spiritistischer Heiler hatte helfen können. Er veröffentlichte seine Erfahrungen als Medium und warnte vor allen Formen des profanen und religiösen Spiritismus, obwohl er mit scharfen Gegenangriffen rechnen mußte. In dem Bewußtsein, unter dem Schutz Jesu zu stehen, machte er sich nichts aus allen Anfeindungen und Drohungen. Millen meinte: „Wer unter der Furcht Gottes steht, hat Menschen nicht mehr zu fürchten. Wer Satan so lange gedient hat und durch Christus frei geworden ist, hat alle Kraft daran zu wenden, Jesus überall zur Verfügung zu stehen.“ Jesus sagt in Lukas 10,19: „Sehet, ich habe euch Macht gegeben über alle Gewalt des Feindes und nichts wird euch beschädigen.“ Außerordentlich verhängnisvoll ist es, daß selbst in manchen gläubigen Kreisen das spiritistische Unwesen nicht erkannt wird. Ein anderes Beispiel soll das zeigen.

B 20 Eine gläubige Frau, Glied einer landeskirchlichen Gemeinschaft, verlor sehr früh ihren Mann. Sie konnte sich mit dem Tod ihres Mannes nicht recht abfinden. Da geschah etwas Merkwürdiges. Ihr verstorbener Mann erschien ihr des Nachts und erklärte, er dürfte ihr in Zukunft erscheinen, um sie zu trösten. Diese Ehe wurde also in geistiger Form durch Erscheinen des Toten weitergeführt. Die Frau erklärte, diese Erscheinungen des Gatten wären für sie eine Quelle der Kraft und eine Hilfe für den schwierigen Alltag. In allen ihren Anliegen empfängt sie von dem verstorbenen Gatten Unterweisung und Rat. Ein bekannter Seelsorger riet, den Umgang mit dem Verstorbenen abzulehnen. Die Frau ließ sich aber von der Verwerflichkeit ihres Treibens nicht überzeugen. Merkwürdig ist, daß sich im Verlauf dieses Totenverkehrs seelische Störungen einstellten und ihre Gesundheit langsam zerrüttet wurde.

Es ist ein betrübliches Zeichen mangelnder Geisterunterscheidung, daß selbst in christlichen und sogar gläubigen Kreisen Pneumatisches und Spiritistisches, also Geistliches und Seelisches oder gar Dämonisches nicht unterschieden werden können. Der Hinweis, daß sogar große Männer Geistererscheinungen erlebten, ist kein biblisches Argument. Für uns gilt nicht, was große Männer tun, sondern das Wort Gottes. Als der reiche Mann um eine Totenerscheinung bat (Lukas. 16), da wurde ihm gesagt: „Sie haben das Wort Gottes!“ Markus Hauser, der Geister sah, erklärte, daß für ihn die Geisterseherei keine Gabe, sondern eine Plage wäre. Und Oberlin war in seiner Geisterseherei von Swedenborg beeinflusst, der nachweislich in der Periode seiner Geistervisionen geisteskrank war. Wir brauchen nicht die Irrlichter unkontrollierbarer Geister, sondern allein das Wort Gottes, das Träger des Heiligen Geistes ist. Wir brauchen auch nicht die religiösen Ergüsse und Produkte spiritistischer Schreibmedien, wie zum Beispiel eines **Jakob Lorber**, einer **Madam Marguerite** und anderer, sondern wir brauchen allein den Geist der Wahrheit, der in das Wort Gottes hineinführt. Die Ausweitung des Spiritismus zu einem religiösen Kult ist vielleicht die gefährlichste Form dieser Bewegung, weil sich naive Gemüter durch das christliche Beiwerk blenden und irreführen lassen. Damit stehen wir vor dem Problem der Beurteilung der spiritistischen Phänomene.

6. Die Beurteilung der spiritistischen Phänomene

Lassen wir zunächst die **neutrale Wissenschaft** sprechen. In der Medizin, vor allem in der Psychiatrie, weiß man von Spaltungserscheinungen, die bei langer aktiver Betätigung mit medialen Kräften entstehen. Es wurde dafür der Begriff mediumistische Psychose geprägt. Auch in der Psychologie ist man sich über die Beurteilung der mediumistischen Experimente im Klaren. Es soll hier die Warnung eines Psychologen folgen. Prof. Bender von der Freiburger Universität schreibt in seinem Büchlein 'Parapsychologie - Ihre Ergebnisse und Probleme':

„Tausende von Menschen setzen Hoffnungen auf die trügerischen Verkündigungen der spiritistischen Praktiken, lassen sich Ratschläge aus dem Jenseits geben und werden davon abhängig. Ich habe eine ganze Reihe von Patienten gesehen, die durch den Mißbrauch solcher Praktiken schwere seelische Störungen erlitten. Sie wurden gespaltene Persönlichkeiten. Die Geister, die sie riefen, verwirrten sie. Wer die Verheißung des Jenseits im Aberglauben zu ergründen sucht, ist in der Gefahr, der dunklen Seite seiner Psyche anheimzufallen.“

Die biblische Einordnung des Spiritismus ist mit einigen klaren Hinweisen der Heiligen Schrift gegeben. In 3.Mose 20, 27 heißt es nach der Übersetzung von Kautzsch: „Wenn in einem Mann oder einer Frau ein Wahrsagegeist oder ein Totengeist ist, die sollen des Todes sterben. Man soll sie steinigen.“ Vor dem Einzug in das Land Kanaan erhielt das Volk Israel die Warnung Gottes: „Wenn du in das Land kommst, das der Herr, dein Gott, dir geben wird, so sollst du nicht lernen tun die Greuel dieser Völker, daß nicht jemand unter dir gefunden werde, der sei ein Weissager oder ein Tagewähler oder ein Zauberer oder Beschwörer oder Wahrsager oder Zeichendeuter oder der die Toten frage. Denn wer solches tut, der ist dem Herrn ein Greuel“ (5. Mose. 18,10-12). Was in der mosaischen Zeit galt, blieb auch in der Königszeit bestehen. Saul hatte alle Wahrsagerei und den Spiritismus verboten, bis er nach seinem Abfall vom lebendigen Gott selbst sich spiritistischen Dingen hingab (I.Samuel 28). Er holte sich bei dem spiritistischen Medium in Endor sein Todesurteil. Die Propheten urteilten nicht anders als die mosaische Epoche und die Königszeit. Jesaja wehrte sich (8,19) gegen die Wahrsager und Zeichendeuter mit der Aufforderung: "Soll nicht ein Volk seinen Gott fragen, oder soll man etwa die Toten für die Lebendigen fragen?" Der Spiritismus ist ein Majestätsverbrechen gegen die Autorität Gottes, eine Übertretung des ersten Gebotes. Die Spiritisten verlassen den lebendigen Gott und rennen Irrlichtern und schillernden Geistern nach, die sie doch in die Irre führen. Ein ganz tragisches Beispiel soll das zeigen.

B 21 Ein evangelischer Pfarrer war jahrelang Mitglied eines spiritistischen Zirkels. Auch sein 16jähriger Sohn nahm regelmäßig an den spiritistischen Sitzungen teil. Als der Sohn in der Schule nicht mehr mitkam, wurde er als Buchhalter auf dem Büro der spiritistischen Gesellschaft angestellt. Im sonntäglichen Gottesdienst floß häufig spiritistisches Gedankengut in die Predigt ein. Der Pfarrer konnte z. B. sagen: "Der Heilige Geist, das ist die gute Eigenschaft in uns." In der Frage der Geistesleitung vertrat er ganz die spiritistische Linie. Er sagte seiner Gemeinde, daß es gute jenseitige Geister gebe, die im Alltagsleben direkten Einfluß auf uns nehmen und uns leiten können. Er machte seiner Gemeinde gegenüber auch keinen Hehl daraus, daß er sich von diesen Geistern dirigieren und lenken lassen würde. Eines Tages erlebte er aber in dieser Hinsicht einen bösen Reinfall und wurde im Dorf zum Gespött. Er bestellte sich in seinem abgelegenen Dorf ein Fuhrwerk, das ihn zum Wohnort seiner Mutter bringen sollte. Die guten Geister hatten ihm berichtet, seine Mutter wäre schwer erkrankt, er müßte sich beeilen, wenn er sie noch lebend antreffen wollte. Mit Windeseile verbreitete sich im Dorf die Nachricht, die Mutter vom Herrn Pfarrer läge im Sterben.

Der Zufall wollte es, daß eine Stunde nach der Abfahrt der Kutsche der Postbote einen Brief von der Mutter brachte, der die Nachricht enthielt, daß sie sich bester Gesundheit erfreue. Die Pfarrfrau sandte daraufhin sofort der Kutsche einen Boten nach, um den Gatten zu verständigen. Die Kutsche kehrte um. Das ganze Dorf bespöttelte diesen Vorfall. In Zukunft fand der Pfarrer mit seiner Geistertheorie wenig Glauben bei seinen Gemeindegliedern. Der Pfarrer erlebte dann eines Tages ein tragisches Ende. Er fuhr in seinem Urlaub mit seiner Frau an die See. Beim Baden erklärte er seiner Frau: "Ich schwimme jetzt hinaus und komme nicht mehr zurück." Er tat es, und es geschah, wie er vorausgesagt hatte.

Dieses erschütternde Beispiel zeigt deutlich die durch den Spiritismus entstandene Verwirrung. Der Pfarrer verflüchtigte den Heiligen Geist, die dritte Person der Gottheit, in ein paar moralische Eigenschaften. Er löste die Person und Wirksamkeit des Heiligen Geistes auf in ein paar unverbindliche menschliche Qualitäten und hob dafür seine spiritistischen Geister auf den Thron. Diese "guten Geister" besorgten ihm dann die gründliche Blamage vor der ganzen Gemeinde und sind höchstwahrscheinlich auch verantwortlich für seinen Selbstmord.

In der seelsorgerlichen Arbeit muß klar zwischen den wissenschaftlichen Erklärungen der spiritistischen Phänomene und den geistigen Bezogenheiten unterschieden werden. Das spiritistische Problem ist wie jedes andere okkulte Problem zweischichtig. Im Materialprinzip der Untersuchung dieser Phänomene geht es um die wissenschaftliche Erhellung. Im Formalprinzip der Untersuchung geht es um die Einordnung dieser Erscheinungen in das geistliche Spannungsfeld der Heiligen Schrift. Die ethische und biblische Beurteilung der spiritistischen Phänomene ist von der wissenschaftlichen Deutung völlig unabhängig. Auch wenn es sich herausstellen sollte, daß alle spiritistischen Phänomene animistisch, das heißt mit einer Aktion unterbewußter, seelischer Kräfte zu erklären sind, dann bleibt das geistlich seelsorgerliche Problem davon unberührt. Die fortschreitende tiefenpsychologische Forschung kann also hier die Seelsorge nicht in den Rückzug drängen, da der geistliche Bereich dieser Fragen in einer anderen Dimension liegt.

In biblischer, geistlicher Beziehung zeigt sich nun in der Seelsorge eindeutig, daß spiritistisches Treiben eine Einbruchsstelle finsterner Mächte ist. Ich sage **eine** Einbruchsstelle; denn es gibt derer viele auch auf anderen Gebieten. Hier gewinnt die Warnung des Apostels Paulus besonderes Gewicht: "Wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finsternis dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel" (Eph. 6,12). Dieser Einbruch finsterner Gewalten ist in der Seelsorge manchmal fast mit Händen zu greifen. Es gibt Fälle, in denen schon die regelmäßige Lektüre spiritistischer Schriften genügt, daß Störungen des seelischen und religiösen Lebens eintreten. Ein Beispiel dazu:

B 22 Eine gläubige, junge Frau erhielt von einer Bekannten Predigten und empfohlene Literatur eines spiritualistischen Zirkels. Sie hielt die Schriften für christliche Literatur und las sie regelmäßig. Ohne um die Zusammenhänge zu wissen, erlebte sie in Verbindung mit dieser Lektüre schwere Anfechtungen und Schwermutsanfälle. Ahnungslos las sie die Schriften immer weiter. Da beobachtete sie eines Nachts einen Mann mit roten Haaren und glühendem Gesicht in ihrem Zimmer. Es stellten sich bei ihr auch Zwangsantriebe ein mit Zerstörungswut. Sie verspürte einen inneren Impuls, ihr eigenes Kind zu töten, obwohl sich ihr Bewusstsein heftig dagegen sträubte. In der Seelsorge riet ich ihr, sofort die spiritistische Literatur zu verbrennen und einen Psychiater zu konsultieren. Der Psychiater wird natürlich sagen, das Symptom der Zwangsantriebe mit abwegigen Impulshandlungen im Zustand des klaren oder getrübtens Bewußtseins ist ein bekanntes psychiatrisches Krankheitsbild. Auch die Halluzination weist auf dieses Krankheitsbild hin. Diese psychiatrische Diagnose wird selbstverständlich angenommen. Merkwürdig ist allerdings, daß diese Erkrankung oft im Gefolge spiritistischen Treibens auftaucht. Wenn auch nicht behauptet werden soll, daß der Spiritismus die bewirkende Ursache ist, so kommt er aber nach häufigen Beobachtungen als auslösende Ursache in Frage. Also nicht *causa efficiens*, aber *causa exsolvens*. Im Blick auf die Halluzination des rothaarigen Mannes möchte ich noch erwähnen, daß bei der Lektüre spiritistischer Literatur gern spiritistische Visionen auftauchen. Naive Menschen halten solche Halluzinationen dann manchmal noch für ein religiöses Geschehen. Soweit geht die Verwirrung und Verstellung der Satansgeister in Engel des Lichtes.

Die Beobachtung der Seelsorge erhärtet die Tatsache, daß spiritistische Betätigung das christliche Glaubensleben schwer schädigt. Der Glaube an Buddha oder an Mohammed oder an sonst eine religionsgeschichtliche Größe wird durch spiritistische Betätigung nicht beeinträchtigt.

Auch das läßt Hintergründe erkennen. Der Spiritismus macht immun gegen das Pneuma, das heißt, er stumpft ab gegen die Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Das darf nicht falsch verstanden werden. Das allgemein religiöse Leben schädigt er nicht, im Gegenteil, der Spiritismus ist ja selbst zum großen Teil eine "religiöse" Bewegung. Ganz grob gesagt heißt das: der Teufel nimmt uns nicht unsere "Religiosität", aber er will unter allen Umständen verhindern, daß wir Jünger Jesu werden. Wenn also Menschen aus den spiritualistischen Kreisen mir entgegenhalten, sie seien gerade durch den Spiritualismus in ihrer Andacht und Religiosität gefördert worden, so gebe ich das sofort zu. Die Jüngerschaft Jesu und eine Wiedergeburt durch den Heiligen Geist ist aber etwas total anderes als Religiosität. Und es gibt nun leider auch in unseren christlichen Kreisen mehr "religiöse" als gläubige Menschen. Für den scharfen Kontrast zwischen Spiritismus und Heiligem Geist habe ich schon manchmal treffende Beispiele in der Seelsorge bekommen. Ein Fall sei wiedergegeben.

B 23 Ein gläubiger Mann geriet ohne sein Wissen in eine spiritistische Sitzung. Da es ihm unheimlich wurde, fing er innerlich zu beten an. Die anwesende Gruppe versuchte das Tischrücken durchzuführen. Es wollte einfach nicht gelingen. Als der gläubige Mann den Raum verlassen hatte, funktionierte das Tischrücken wieder. Die weitere Beobachtung der Seelsorge, daß in enorm vielen Fällen sich aus der spiritistischen Betätigung seelische Störungen entwickeln, braucht nicht weiter besprochen zu werden. Mein Buch "Seelsorge und Okkultismus" behandelt diese Häufigkeitsbeziehungen ganz ausführlich. Ich will nun die Schilderung des Spiritismus aus der Sicht der Seelsorge abschließen. Manche speziellen Abarten des Spiritismus konnten in diesen Ausführungen nicht zur Darstellung kommen. Die hauptsächlichsten Erscheinungsformen sind aber besprochen worden. Um dem Reichgottesarbeiter für die Seelsorge noch einige Richtlinien zu geben, soll in Form einer Skizze die seelsorgerliche Behandlung der spiritistisch Behafteten gezeigt werden.

Eine Befreiung aus dem Banne des Spiritismus oder Spiritualismus ist nur durch Christus möglich. Jede medizinische oder psychologische Hilfe wird dem geistlichen Charakter dieses Phänomens nicht gerecht. Durch die Tat Christi am Kreuz und am Auferstehungsmorgen ist die Seelsorge an okkult Belasteten eine sieghafte Seelsorge ohne Furcht. Satan und alle seine Trabanten sind ein geschlagenes Heer. Alle okkulten Mächte sind durch Jesus entmächtigt. Das ist der Triumphgesang des Neuen Testaments: "Christus hat die Fürstentümer und die Gewalten völlig entwaffnet und hat sie öffentlich zur Schau gestellt und hat einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst" (Kol. 2,15). Was die alttestamentliche Gemeinde sang: "Die Rechte des Herrn behält den Sieg" (Psalm 118,15), erfüllte sich in Christus. Der Apostel Paulus jubiliert: "Gott sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unseren Herrn Jesus Christus" (I. Kor. 15,57). Die Erlösung und der Sieg Jesu ist der Hintergrund einer hoffnungsvollen Seelsorge und Hilfe für den okkult Gebannten. Im einzelnen muß bei dieser seelsorgerlichen Beratung auf folgende Punkte geachtet werden:

a) Wer frei werden will, muß sich **rückhaltslos Jesus ausliefern**. Hier gibt es keine Zwischenlösung und halbe Entscheidungen. Man kann nicht zwei Herren dienen.

b) In fast allen Fällen zeigt sich, daß der Belastete ohne eine **Generalbeichte** nicht durchkommt. Die Beichte ist sonst im Neuen Testament eine freiwillige Sache. Ich erlebte es aber bei weit über tausend okkulten Fällen noch nicht, daß einer ohne gründliche seelsorgerliche Aussprache frei wurde. Jakobus mußte ja wohl seine Erfahrungen gemacht haben, weil er riet: "Bekenne einer dem andern seine Sünden!" (Jak. 5,16).

c) Es gibt schwierige Sonderfälle, bei denen ein **Lossagegebet** erforderlich ist. Okkulte Betätigung ist ja immer ein oft unbewußter Vertragsschluß mit der Finsternis. Dieser Vertrag wird in Gegenwart des Seelsorgers, der an dieser Stelle Zeuge ist, durch das Lossagegebet gekündigt. Diese Kündigung ist einmalig. Sie wird nicht wiederholt. Dieses Lossagen kann etwa in die Worte gefaßt werden: "Im Namen Jesu Christi sage ich mich von dir, Satan, los und verschreibe mich Jesus als meinem Herrn." Auf den Wortlaut kommt es natürlich nicht an. In der Seelsorge gibt es keine magischen Formeln.

d) Unter Umständen kommt von seiten des Seelsorgers auch das **Gebieten im Namen Jesu** in Frage. Es ist aber meistens große Sachkenntnis und die Gabe der Geisterunterscheidung nötig, daß hier mit dem Gebieten kein Unfug getrieben wird. Es wäre verfehlt, bei einem Gemütskranken oder Geisteskranken, also bei einem medizinischen Sachverhalt, zu gebieten. Hier können in der Seelsorge verhängnisvolle Fehler gemacht werden. Lieber große Zurückhaltung üben als in unklaren Fällen zu gebieten. Wer gebietet, muß ein Jünger Jesu sein und sich im Glauben bewußt unter den Schutz Jesu stellen. Es kann ihm sonst passieren, daß er schwere Anfechtungen erlebt. Bei okkult Belasteten wird im allgemeinen nicht unter Handauflegung gebetet. Jesus hat nur Kranken die Hände aufgelegt, bei Besessenen hat er geboten.

e) Der Befreite muß fleißig die **Gnadenmittel** gebrauchen: **Wort Gottes, Gemeinschaft der Gläubigen, Brotbrechen, Gebet** (Apg. 2,42). Wenn Anfechtungen nach der seelsorgerlichen Betreuung wiederkommen, muß der Befreite sich täglich und stündlich unter den **Schutz des Blutes Jesu** stellen. Das ist keine gefühlsselige Blutmystik, sondern biblische Realität. Mit Gefühlsduselei läßt sich kein Kampf gegen die Finsternis führen. Lassen die Anfechtungen nicht nach, dann darf der Befreite selbst auch im Namen Jesu gebieten. Das Gebieten von Weltleuten ist völlig sinnlos, unter Umständen sogar gefährlich, wie z. B. Apg. 19,13 zeigt. Das Gebieten von Christen mit mangelnder Hingabe an Jesus hat keine Kraft. Da die vertriebenen Geister und Mächte gern in ihre alte Behausung zurückkehren (Luk. 11,24-26), muß der Befreite wachsam sein. **Zur Abwehr ist die geistliche Waffenrüstung (Eph. 6,10-18) erforderlich.** Die wichtigste Waffe ist der Schild des Glaubens und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes. Wer vom Spiritismus herkommt, hat Grund, vor allen Erlebnissen und Gesichten auf der Hut zu sein. Die zurückkehrenden Geister schleichen sich nur in fromm getarnter Form ein. Sie werden in ihrer religiösen Verstellung oft nicht sofort erkannt und durchschaut. f) Es gibt schwierige Fälle, bei denen die Seelsorge nicht sofort zu einer ganzen Befreiung führt. Es gibt da zwei Möglichkeiten besonderer Hilfe. Meistens muß ein kleiner **Gebetskreis** von zwei oder drei Gläubigen gebildet werden, die wöchentlich mindestens zweimal zum Gebet und zur Fürbitte zusammenkommen. Der Belastete wird in diesen Kreis hineingenommen. Die Fürbitte wird solange fortgesetzt, bis eine Befreiung eintritt. Ein kleiner Gebetskreis hat eine größere geistliche Vollmacht als der Einzelseelsorger. Ihm gilt die Verheißung: "Wo zwei unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel" (Mt. 18,19). Die zweite Form spezieller Hilfe ist das **Beten und Fasten**. Jesus sagt in Mt. 17,21: "Diese Art fährt nicht aus denn durch Beten und Fasten." Es können also von dem kleinen Gebetskreis zusammen mit dem Belasteten oder in diesem Fall auch ohne ihn Gebets- und Fasttage durchgeführt werden. Es darf sich hier aber nicht ein Verdienst- oder pharisäischer Leistungsgedanke bei den Betenden einschleichen. Wer so im Nahkampf an der Front gegen Finsternismächte steht, muß selbst gegen listige Angriffe des Feindes gewappnet sein. Schon mancher Beter und mancher Reichgottesarbeiter ist in solchem Kampf zu Fall gekommen. Über den Weg des geistlichen Hochmutes führt es manchmal zu einer groben Sündengeschichte.

g) Es muß beachtet werden, daß bei psychiatrischen Krankheitssymptomen auch der **Facharzt** zu Rate gezogen wird. Der Seelsorger auf diesem Gebiet darf nicht zum psychiatrischen Kurpfuscher werden. Nach den vielen Berichten spiritistischer Verkettung sollen drei Beispiele der Befreiung den Schluß bilden. B 24 Ein junger Spiritist hatte nach den Anweisungen der „13 Bücher Mose“ Experimente gemacht. Er wollte alle Formeln ausprobieren, um festzustellen, ob sie funktionierten. Vieles traf ein, anderes wieder nicht. Eines Tages traf er nach den Anweisungen der Zauberbücher die Anordnung, um den Geldgeist zu rufen. Er zog einen magischen Kreis, zeichnete die magischen Symbole ein, trat in die Mitte des Kreises und gebrauchte dreimal die Anrufungsformel für den Geldgeist. Es kam zwar kein Geldgeist, er brach aber nach der Anrufung im magischen Kreis zusammen und war längere Zeit bewußtlos. Wochenlang war er wie gelähmt und besaß keine körperliche und seelische Kraft mehr. Auch alle Freude am Leben war erloschen. In diesem Zustand wandte er sich an Christus. Nach vielen seelsorgerlichen Beratungen und der Unterstützung durch einen Gebetskreis wurde er durch Christus frei. Er ist heute ein treuer Jünger Jesu.

B 25 Eine junge Frau folgte der Einladung einer Freundin in einen spiritistischen Kreis. Anfänglich gab dieser Zirkel ihr Befriedigung, bis sie zunehmend an sich seelische Veränderungen beobachtete. Es stellten sich Depressionen ein, die sie zum Besuch eines Nervenarztes veranlaßten. Im Verlauf der Behandlung wurde sie in eine Nervenheilanstalt eingewiesen. Durch die Beschränkung ihrer Freizeit konnte die Patientin nicht mehr die spiritistischen Sitzungen besuchen. Ihr Befinden besserte sich. Vollends trug die seelsorgerliche Betreuung durch den Anstaltsgeistlichen zur Genesung bei. Die Frau öffnete sich dem Einfluß des Wortes Gottes. Sie lernte an Christus glauben und entschloß sich zur Nachfolge. Nach einigen Monaten konnte sie als geheilt entlassen werden. Die Heilung hielt an.

B 26 Während meinen vielen Evangelisationsreisen in der Schweiz verfolgte ich den inneren Werdegang einer Frau, die fast sämtliche Formen des Spiritismus und der Magie getrieben hatte. Schon im Mutterleibe war sie von ihrer Mutter magisch besprochen und später als Kind bei Erkrankungen auch magisch geheilt worden. Die Eltern wiesen die heranwachsende Tochter auch in die magischen Praktiken ein. Alle bekannten Zaubereiformen wie schwarze Magie, weiße Magie, magische Verfolgung, magische Abwehr, Wahrsagen, Kartenlegen, Handlinienlesen, Totenbefragung usw. wurden mit Experimenten erprobt. Nach ihrer Heirat setzte die junge Frau diese schwarzen Künste fort, bis sie eines Tages in ihrem Treiben gestört wurde. Bei einer nächtlichen Geisterbefragung hörte sie plötzlich Kettengerassel, Poltern und Klopfen.

Sie spürte auch wiederholt, daß ihr Bett hochgehoben wurde. Sie fragte sich selbst, ob das Anzeichen einer Geisteskrankheit oder die Folgen der schwarzen Magie wären. In dieser Zeit der Anfechtung fing sie das Bibellesen und Beten an. Bei diesen Versuchen setzten aber jedes Mal harte Anfechtungen ein. Das brachte sie auf den Gedanken, daß sie es wohl mit finsternen Mächten zu tun hätte. Sie zog eine ihr bekannte Christin ins Vertrauen. Ein kleiner Gebetskreis setzte sich daraufhin in der Fürbitte für sie ein. Monate schweren Ringens folgten. Es ging in der inneren Entwicklung dieser angefochtenen Frau auf und ab. Sie wurde zwischen Glauben und Zweifel hin und her gerissen. Sie sehnte sich nach Frieden mit Gott und brachte doch ihre unheimlichen Angstgefühle nicht los. Zwei Jahre lang dauerte ein furchtbarer Kampf. Eines Tages wurde es der Frau wichtig, das Blut Jesu Christi als das Zeichen ihrer Errettung täglich zu rühmen. Von diesem Zeitpunkt an konnte sie dem Wort Gottes glauben. Ihre Anfechtungen ließen nach. Durch Christus erlebte sie eine vollständige Befreiung.

Diese Darstellung der spiritistischen Gefahren soll ausklingen mit der Frohbotschaft: das Evangelium ist die große Siegesnachricht vom erfolgreichsten Kampf der Weltgeschichte. Das Kreuz von Golgatha ist das große Mahnmal des Sieges und der Befreiung von allen Mächten der Finsternis. Wer zum Kreuz kommt, hat teil an diesem Sieg Jesu Christi.

**Denn die Lebenden wissen,
daß sie sterben werden;
die Toten aber wissen gar nichts,
und sie haben keinen Lohn mehr,
denn ihr Gedächtnis ist vergessen.
Sowohl ihre Liebe als auch ihr Hass
und ihr Eifern sind längst verschwunden;
und sie haben ewiglich kein Teil mehr an allem,
was unter der Sonne geschieht.**

Prediger 9,5.6